

Sozialraumorientierung – ein Gewinn für viele!

Sozialraumorientierung steht für passgenaues Handeln, das Menschen in ihren jeweiligen Lebenssituationen ernst nimmt und stärkt sowie die Lebensbedingungen vor Ort verbessert. Ausgangspunkt sind die Themen der Menschen – ganz im Sinne der Pastoralkonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils: *„Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi.“ (GS 1)*

Mit „Sozialraum“ ist einerseits ein sozialgeografisch abgrenzbarer Raum, wie z. B. ein Stadtteil oder eine Region gemeint. Andererseits wird der Sozialraum auch als Wahrnehmungs- und Handlungsraum betrachtet, indem sich der Blick auf soziale Beziehungen und Aktivitäten richtet.

Das Fachkonzept der Sozialraumorientierung beruht auf folgenden fünf Prinzipien, die von Wolfgang Hinte herausgearbeitet worden sind:

- **Orientierung an den Interessen und am Willen der Menschen**

Das sozialraumorientierte Handeln setzt bei den Interessen und beim Willen der Menschen an. Nicht Sozialarbeiter:innen, Ehrenamtliche oder pastorale Mitarbeitende wissen, was gut für die Menschen ist, sondern die Menschen selbst. Im Gegensatz zum Wunsch beinhaltet der Wille die Kraft und die Motivation zur Veränderung und damit die Bereitschaft, einen Beitrag zur Verbesserung der Situation zu leisten. Eine wesentliche Aufgabe der Akteure im Sozialraum ist daher, den Willen der Menschen herauszufinden.

- **Unterstützung von Eigeninitiative und Selbsthilfe**

Menschen werden ermutigt, sich aktiv an der Verbesserung der Situation zu beteiligen. Die Erfahrung von Selbstwirksamkeit, d.h. die Erfahrung, herausfordernde Situationen meistern zu können, spielt dabei eine wichtige Rolle. Im praktischen Handeln werden Veränderungen nicht für sondern *mit* den Menschen geplant und ausgeführt.

- **Einbeziehung von Ressourcen der Menschen und des Sozialraums**

Statt die Aufmerksamkeit auf Defizite zu richten, setzt die Sozialraumorientierung bei den vorhandenen Ressourcen an. Personale Ressourcen wie Kompetenzen oder Beziehungen und vor allem auch sozialräumliche Ressourcen wie Vereine, Treffpunkte oder Räumlichkeiten gilt es zu nutzen. Diese Handlungsweise setzt eine gute Kenntnis vorhandener Ressourcen voraus, ebenso die Fähigkeit und die Möglichkeit, die Ressourcen zu aktivieren.

- **Zielgruppen- und bereichsübergreifende Sichtweise und Aktivitäten**

Anliegen der Sozialraumorientierung ist, über den eigenen (Fach-)Bereich hinaus zu denken und Menschen mit den gleichen Themen in Verbindung zu bringen. So ist z.B. Barrierefreiheit für Menschen mit Rollator wichtig, ebenso für Eltern mit ihrem Kind im Kinderwagen.

- **Kooperation und Koordination**

Sozialraumorientiertes Handeln ist auf Vernetzung und Kooperation ausgerichtet. Andere Akteure werden nicht als Konkurrenz gesehen, sondern als mögliche Kooperationspartner:innen, mit denen an einem gemeinsamen Anliegen gearbeitet werden kann.

Weitere Infos

- Video, Grundlagentexte, Projektberichte: <https://www.caritas.de/glossare/sozialraumorientierung>
- Wolfgang Hinte über Sozialraumorientierung: <https://www.youtube.com/watch?v=RTS5EQ7-qyY>
- Digitaler Werkzeugkasten zur Sozialraumorientierung: www.wirundhier-toolbox.de